

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige
Zwispaltige . . . 30 Cts.
Ausland . . . 50 Cts.
Reklamestelle . . . 1.- Fr.
Telephon: 7243 — 4655

Abonnement:
3 Monate Fr. 3.50
6 " " 6.-
12 " " 11.-
Alle Rechte vorbehalten.

Mißbrauch der Portofreiheit

(Zeichnung von Karl Gjerpjen; Text von Paul Zillheer)



Nun fragt ihr euch, ihr lieben Leute,
und macht ein längliches Gesicht,
was dieses Kindvieh hier bedeute?
Indes der Eingeweihte spricht:

„Da ich nun einmal hier als Deuter
funglere, hört und schweiget still:
Die Kuh hier hat das große Euter,
an dem ein jeder melken will.“

Die Portofreiheit ist das Laster
(Das sage und behaupt' ich ist),
auf das ein jeder Philister
so lange schimpft, bis er's besitzt.

Sie laufen, rennen, eilen alle
(Es ist ein klägliches Verein!)
blos deshalb, um in jedem Falle
zur Stelle und dabei zu sein.

Solang die Stien Milch geben
will jeder Kull Melker sein.
Ein jeder melkt, zum Teil daneben,
zum Teil in seinen Topf hinein.

Der Ball wird nie ein Ende nehmen,
so lange wir uns nicht getrauen
uns zum Entschlusse zu bequemen,
das Euter gründlich abzuhauen.“